

Sechszwanzigstes *En*<sup>a)</sup>: **Ein Jikai-<sup>b)</sup> Biku übt Reinigungspraxis<sup>c)</sup> und erlangt wunderbar sich erweisende Kräfte<sup>b)</sup>.** I 27.

Zur Zeit der Himmlischen Majestät der Großkaiserin<sup>c)</sup> lebte ein Kudara-Zenmeister mit Namen Tajō<sup>d)</sup> genannt. Er wohnte im Takaichi-Gau<sup>e)</sup> im Hoki-Bergtempel.<sup>f)</sup> Ernstlich Reinigungspraxis<sup>c)</sup> üben und Kranke besuchen, war sein Erstes. Menschen, die des Todes waren, erfuhren Erweise (seiner Kraft); Kranke<sup>h)</sup> weckte er wieder (zum Leben) auf, und Seltsames gab es. Zur Zeit, da er einen Weidenzweig nahm, stellte er den Weidenzweig auf, nahm wieder einen Weidenzweig und stellte ihn darauf,<sup>i)</sup> und die beiden fielen nicht um;<sup>k)</sup> einem Bohrer gleich standen sie. Die Himmlische Majestät hielt ihn hoch und wert und machte ihm Darbringungen. Alle Leute hingen ihm an und vertrauten ihm und hielten ihn insgesamt in hohen Ehren. Das ist: der (heiligen) Übung<sup>l)</sup> Verdienst-Tugend<sup>m)</sup> wohlduftender Name strömt weithin; der Barmherzigkeit-Tugend edler Ruhm bleibt lange Zeiten.<sup>n)</sup>

Siebenundzwanzigstes *En*<sup>a)</sup>: **Ein fälschlich sich Sami nennender Mensch verderbter Meinung spaltet Laternen- und Pagoden-Holz und empfängt schlimme Vergeltung.** I 27.

Der Steinfluß-Sami<sup>b)</sup> war ein Jido<sup>c)</sup> ohne Name. Auch sein Laienname ist unbekannt. Daß man ihm die Bezeichnung Steinfluß-Sami gab, hat seinen Grund darin, daß seine Frau aus dem Steinfluß-Gau des Landes Kahachi war. Er borgte sich das Aussehen eines Sami, aber sein Herz hing gleichwohl an Raub und Diebstahl, sei es, daß er fälschlich angab, eine Pagode zu bauen und Geld und Gut von den Leuten zusammenbettelte und dann hinterwärts mit der Frau allerlei Sachen<sup>d)</sup> dafür kaufte und sie aufbrauchte,<sup>e)</sup> sei es, daß er im Tsukishi-Tempel des Gaus Shimashimo<sup>f)</sup> des Landes Settsu wohnend, Laternen- und Pagoden-Pfosten<sup>g)</sup> zerspaltete. Er befleckte das Gesetz und führte die Menschen irre, so arg, daß es Ärgeres nicht gibt. Zuletzt, da er ins Dorf Ajiki<sup>h)</sup> im Gau Shimashimo kam, ward er plötzlich krank und schrie mit lauter Stimme: „Heiß! heiß!“<sup>i)</sup> und sprang in die Höhe, daß er wohl zwei Ellen<sup>j)</sup> vom Boden entfernt war. Da liefen alle Leute zusammen und sahen es, und es fragten welche und sprachen: „Was ist's, daß du so

schreist?“ Er antwortete und sagte: „Der Hölle Feuer ist gekommen und brennt meinen Leib, daher muß ich solche Qual leiden! Kommt mir deshalb nicht zu nahe!“ Und selbigen Tages ging sein Leben zu Ende. O! traurig fürwahr! Und der Sünde Vergeltung ist nicht leer und nichtig! Wie sollten wir sie nicht scheuen? In dem Nirwana-Sutra<sup>a)</sup> heißt es: Wenn ein Mensch (ist und) gegenwärtig (in diesem Leben) Gutes tut, so ist sein Name den Engeln<sup>b)</sup> gegenwärtig; wenn er Böses tut, so ist sein Name in der Hölle gegenwärtig. Warum ist dies so? Weil gewißlich Vergeltung empfangen wird. Damit ist das gesagt.

Achtundzwanzigstes *En*<sup>a)</sup>: **Die Pfauenkönigs-Mantra-Weise<sup>b)</sup> übend Wundererweiskraft<sup>c)</sup> erlangen, im gegenwärtigen Leben<sup>d)</sup> zum Genius<sup>e)</sup> werdend, zum Himmel fliegen.** I 28.

Der Ubasoku E<sup>f)</sup> war Uji der Fronherren (E-gimi) von Kamo,<sup>g)</sup> die heute Asomi von Hoch-Kamo sind. Er stammte aus Dorf Schilfgeld<sup>h)</sup> oberer Gau Katsuragi, Land Yamato. Von Natur wissenschaftig, war er umfassend in Studien, Einzigartiges erreichend; blickte verehrend zu den Drei Kleinodien empor und glaubte an sie: darauf ging (all) sein Tun. Allnächtlich fünffarbenen Wolken anhangend, flog er draußen in den Luftmeerweiten; von Genien-Gästen<sup>i)</sup> geführt, wandelte er im Garten der Zehntausendmalzehntausend Jahre.<sup>j)</sup> Auf Daphne-Beeten<sup>k)</sup> ruhend, sog er in sich den lebennährenden Geist und nährte sich davon. Und so weilte er über 30 Jahre lang in der Felsenhöhle, kleidete sich in Kadzura (Flechten),<sup>l)</sup> speiste Föhren,<sup>m)</sup> badete sich im Quell lauterer Wassers und spülte den Schmutz der Lustwelt ab. Die Pfauenkönig-Mantra-Weise übend,<sup>n)</sup> erlangte er klarerwiesene Wunder-Erweiskraft und erlangte: nach freiem Ermessen die Dämonengötter<sup>o)</sup> in Fron zu nehmen. Die Dämonengötter bannend trieb er sie an und sprach: „Baut eine Brücke von dem Goldgipfel<sup>p)</sup> des Landes Yamato zu dem Katsuragi-Gipfel, daß man hinüber und herüber gehen mag!“ Da seufzten alle Götter. Zu der Zeit der in der Fujiwara-no-Miya<sup>q)</sup> die Welt regierenden himmlischen Majestät sprach des Katsuragi-Gipfel Großer Gott Hitokotonushi<sup>r)</sup> verleumderischerweise also: „Der Ubasoku E geht damit um, die Zeit<sup>s)</sup> umzustürzen.“ Da erließ die Himmlische Majestät Weisung, sandte Boten aus, ihn zu greifen,

Freilich, so leichthin greifen ließ er sich dank seiner Erweiskraft nicht. Da griffen sie seine Mutter. Der Ubasoku kam hervor, weil er seine Mutter lösen wollte, und ward ergriffen. Alsdann ward er nach dem Inselland Izu<sup>1)</sup> verbannt. Zu der Zeit geschah es, daß er mit seinem Leibe über das Meer dahinwandelte, gleich als trete er auf festes Land; sein Körper ließ sich auf zehntausend Ruten (hohen Bergen) nieder; er flog dahin wie ein hochauf-dahinschwebender Phönix. Bei Tage des Kaisers Befehlen folgend, weilte er auf dem Insellande und tat Werk; bei Nacht ging er zu des Suruga-Fuji's<sup>2)</sup> Berggeklüft und tat (geistliche) Übungen. Und so flehte er, daß ihm die Strafe mit des Beiles Schärfe<sup>3)</sup> erlassen und er in des Himmlischen Hofes<sup>4)</sup> Nähe berufen werde. Daher lag er auf des todbringenden Schwertes Schneide und stand oben auf des Fuji's Rand. Mit solchem Tun, in Kümmernis und Stöhnen verging die Zeit bis hin zu dreien Jahren. Da ward Begnadigung ihm eröffnet und er im Ursprungsjahre Großes Kleinod<sup>5)</sup>, Metall-unten-Stier, im ersten Monat in des Himmlischen Hofes Nähe berufen. Zuletzt wurde er zum Genius und flog himmelauf. Unseres heiligen Landes Mann, der Meister des Gesetzes Dōshō<sup>6)</sup> ging auf kaiserlichen Erlaß hin nach China, die Hossō zu holen. Der Meister kam auf die Bitten von 500 Mannen<sup>7)</sup> hin gen Shiragi.<sup>8)</sup> Dort in den Bergen trug er (über) das Gesetzesblüten-Sutra vor. Zu der Zeit war unter der Schar der Mannen einer, der erhob eine Frage auf japanisch. — Der Meister fragte: „Wer ist es?“ Er antwortete: „Der Ubasoku E.“ Der Meister dachte: „Ein Heiliger meines Landes,“ stieg vom Hochsitz herab; doch da er suchte, war niemand da. Jene Große Gottheit Hitokotonushi, durch E, den Gyōja, einst durch Mantra gebunden, ist bis zur heutigen Zeit nicht wieder losgebunden. Derart wunderbare Zeichen erwies er vielfältig in großer Zahl, daher wir nur abkürzend (davon reden können). So wisse und verstehe: Groß und mächtig ist die Buddha-Gesetz-Erweiskraft; wer ihm anhangt, erfährt gewißlich dies fürwahr.

Neunundzwanzigstes *En*<sup>9)</sup>: **Verderbter Meinung sein, einen um Nahrung bettelnden Sami schlagen, (ihm die Almosenschale) zerbrechen, sichtbar-gegenwärtig schlimme Todesvergeltung empfangen.** I 29.

Shirakabe no Imaro<sup>10)</sup> war ein Mann des Landes Bitchu, Gau Oda.<sup>11)</sup> Von Natur verderbter Ansicht, glaubte er nicht an die Drei Klein-

odien. Um die Morgenröte war da ein Mönch, der kam und bettelte um Nahrung. Imaro spendete nicht, worum jener bat, sondern fügte noch Bedrängnis und Kummer hinzu. Auch zerbrach er ihm die Schale und trieb ihn zuletzt davon. Darnach, da er (Imaro) nach einem andern Dorf ging, kam er unterwegs in Sturmregen und stellte sich für eine Weile in einem fremden Schuppen<sup>12)</sup> unter. Der brach zusammen und drückte ihn zu Tode. Wisse und verstehe wirklich: Die Vergeltung im gegenwärtigen Leben ist überaus nahe. Warum sollte man sie nicht fürchten? Wie es in dem Bodhisattva-Sutra<sup>13)</sup> heißt: „Alles Böse tun und verderbte Ansicht haben ist Ursache (*in*).“ Damit ist das gesagt. In dem Jōfu-Śāstra<sup>14)</sup> heißt es: Wenn das erbarmende Herz einem Menschen spendet, so ist Verdienst und Tugend gleich der großen Erde. Wenn ich um meiner selbst willen allen spende, so ist die Vergeltung, die mir wird, gleich einem Senfkorn. Einen einzigen Mann, der in Not ist, retten, ist mehr als allen andern spenden.

Dreißigstes *En*<sup>15)</sup>: **Jemand raubt unrechterweise anderer Leute Sachen und tut Böses und empfängt dafür schlimme Vergeltung; seltsames Geschehen zeigt sich.** I 30.

Der Kashihade no Omi Hirokuni<sup>16)</sup> war der Unterpräfekt des Gaues Miyako im Lande Buzen.<sup>17)</sup> Zur Zeit der in dem Fujiwarapalaste<sup>18)</sup> die Welt regierenden Himmlischen Majestät<sup>19)</sup> im zweiten Jahre Freudenwolken,<sup>20)</sup> Holz-unten-Schlange, im Herbst, im 9. Monat, am 15. Tage, Metall-oben Affe,<sup>21)</sup> starb Hirokuni plötzlich. Nach drei Tagen<sup>22)</sup>, am Tag des Hundes, zur Stunde des Affen, erwachte er wieder, erzählte und sprach: Zwei Boten waren da, der eine die Haare auf dem Scheitel hochgebunden, der andere ein kleiner (Diener). Sie nahmen mich mit, und als wir eben zwei Stationen gegangen waren, war da mittwegs ein großer Fluß. Ein Steg<sup>23)</sup> war da, mit Golde gestrichen und geziert. Als wir über jene Brücke gegangen waren und jenseits anlangten, war da ein merkwürdiges Reich. Ich fragte die Boten und sagte: „Was ist dies für ein Reich?“ Sie antworteten: „Das ist das Reich Tonan<sup>24)</sup> (*da es nach Süden geht*)“ Wir kamen zu dessen Hauptstadt. Da waren acht Amtsleute, die Waffen umgürtet. Und da wir nun weiter gingen<sup>25)</sup>, war vorn ein goldener Palast; da wir durch das Palasttor eintraten,